



Konzept

DRK Kindertagesstätte Embsen

Lindenstraße 14

21409 Embsen

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	5
2. Unser gesetzlicher Auftrag	6
3. Einrichtungsbeschreibung.....	7
3.1. Öffnungszeiten	8
3.2. Schließzeiten	8
3.3. Elternbeiträge	9
3.4. Das Team.....	9
4. Das teiloffene Konzept	10
4.1. Funktionsräume in der Kindertagesstätte	11
4.1.1. Die Rote Gruppe.....	11
4.1.2. Die Grüne Gruppe	12
4.1.3 Die Blaue Gruppe	12
4.1.4 Der Bewegungsraum	13
4.2. Das Freispiel.....	13
5. Das Kind – Die Persönlichkeit.....	14
6. Die Eingewöhnung / der Übergang	14
6.1. Kindergarten	15
6.1.1. Übergang Familie – Kindergarten	15
7. Der Tagesablauf.....	16
7.1. Das Ankommen und Abholen	16
7.2. Kindertreff.....	16
7.3. Das Frühstück und das Mittagessen.....	17
7.3.1. Das Frühstück	17
7.3.2. Das Mittagessen	18
7.4. Geburtstag	18
8. Wochenstruktur Kindergarten.....	19
8.1. Die Angebote	19
9. Das letzte Jahr vor der Schule	20
9.1. Unser Vorschulprojekt	20

9.3. Der Abschied aus dem Kindergarten.....	21
10. Beobachtungen und Dokumentationen	21
11. Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung als Leitfaden für unser pädagogisches Handeln	23
11.1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen	23
11.2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen	23
11.3. Körper, Bewegung und Gesundheit.....	24
11.4. Sprache und Sprechen	25
11.5. Lebenspraktische Kompetenzen	26
11.6. Mathematisches Grundverständnis	27
11.7. Ästhetische Bildung	28
11.8. Natur und Lebenswelten.....	29
11.9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz.....	29
12. Die Zusammenarbeit mit der Grundschule	30
13. Zusammenarbeit mit Eltern	30
14. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	31
15. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.....	32

Grußwort

Die Grundsätze der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung bilden die Grundlage für die Erziehung in unserer Kindertagesstätte. Aus ihnen lassen sich klare Aussagen für die tägliche Arbeit ableiten.

Zum Verständnis der Grundsätze ist es wichtig, ihre unterschiedlichen Funktionen zu kennen:

- **Menschlichkeit** und **Unparteilichkeit** beschreiben das Ziel der Rotkreuzbewegung.
- **Neutralität** und **Unabhängigkeit** sind Mittel, diese Ziele zu erreichen und die Umsetzung zu ermöglichen.
- **Freiwilligkeit**, **Einheit** und **Universalität** sind Durchführungsnormen und beschreiben das Organisationsprinzip.

Aus den Grundsätzen ergeben sich konkrete Aussagen sowohl für die pädagogische Arbeit, als auch für andere Aufgaben der Kindertagesstätte. Die Zusammenarbeit mit den Eltern und die Zusammenarbeit im Team bilden die Basis für das Konzept unserer Kindertagesstätte und sind Norm für die ständige Auseinandersetzung mit der Lebenssituation der Kinder und die sich daraus ergebenden Entwicklungen der pädagogischen Arbeit.

Das Menschenbild in unserer Kindertagesstätte ist im Rotkreuz-Grundsatz „Menschlichkeit“ definiert. Wir sind bestrebt, Leben in Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und dauerhaften Frieden unter den Menschen.

Kinder stehen im Mittelpunkt der Betrachtungsweise, die Kindertagesstätte soll als wesentlicher Lebensbereich „**Ort für Kinder**“ sein.

*„Dein Kind sei so frei es immer kann. Lass es gehen und hören, finden und fallen,
aufstehen und irren.“*

Johann Heinrich Pestalozzi

Ich wünsche allen Kindern eine glückliche Zeit in unserer Kindertagesstätte.

Joachim Elspaß
Geschäftsführer

1. Vorwort

Liebe/r Leser/in!

Wir freuen uns, dass Sie Interesse an uns und unserer Arbeit zeigen und sich diese Konzeption zur Hand genommen haben.

Diese Konzeption ist sowohl Planung für unsere tägliche Arbeit als auch Widerspiegelung unseres Handelns.

Wir haben versucht, die Vielseitigkeit unserer Einrichtung in dieser Konzeption darzustellen und uns auf das Wesentliche zu konzentrieren.

Im 2-Jahres-Rhythmus überarbeiten wir unsere pädagogische Konzeption; erhalten Bewährtes, fügen Neuerungen aus der praktischen Arbeit ein und entfernen Inhalte, die nicht mehr aktuell sind.

Viel Spaß beim Lesen.

Das KiTa - Team



2. Unser gesetzlicher Auftrag

Der Auftrag der Kindeseinrichtungen ist durch den Bund im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) und durch das Land Niedersachsen im Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG) geregelt.

Auszug aus dem KiTaG:

§ 2 Auftrag der Kindertagesstätten

(1) Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern.

Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Tageseinrichtungen sollen insbesondere

- die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken,
- sie in sozial verantwortliches Handeln einführen,
- ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern,
- die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Phantasie fördern,
- den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen,
- die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern,
- den Umgang von behinderten und nichtbehinderten Kindern sowie von unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.

Außerdem gibt der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“ Empfehlungen für die Arbeit.



3. Einrichtungsbeschreibung

Am 01.09.1987 wurde unser Kindergarten von der Gemeinde Embesen eröffnet. Seit dem 01.08.2016 wechselte die Trägerschaft zum DRK Kreisverband Lüneburg e.V., die Unterhaltung des Grundstückes und des Gebäudes sowie der Kinder obliegen weiterhin der Gemeinde Embesen. Seit dem 01.01.2022 wechselte die Einrichtung zu der Samtgemeinde Ilmenau.

75 Kinder, von drei Jahren bis zu dem Eintritt in die Schule, können bei uns im Kindergarten begleitet werden. In jeder der drei Kindergartengruppen werden die Kinder von zwei bis drei sozialpädagogischen Fachkräften betreut.

Die Leitung der Kindertagesstätte ist nicht fest in einer bestimmten Gruppe tätig; sie übernimmt die Urlaubs- oder Krankheitsvertretung und ist mit 24 Springerstunden in der Einrichtung vertreten.

Am 01.09.2009 begann die 2/3 Gruppe mit integriertem Mittagstisch.

Am 01.03.2011 wurde in unserem Kindergarten eine Ganztagsbetreuung eingerichtet.

Seit dem 01.09.2016 gibt es eine 2. Mittagsgruppe.

Das Aufnahmeverfahren wird von der Samtgemeinde-Ilmenau geregelt. Außerdem vergibt sie die Betreuungsplätze.



3.1. Öffnungszeiten

Unser Kindergarten ist von Montag bis Freitag von 7.00 - 16.00 Uhr geöffnet.

Die Betreuungszeiten teilen sich wie folgt auf:

07.00 – 8.00 Uhr	Frühdienst
08.00 – 14.00 Uhr	Vormittagsgruppe (Blaue Gruppe)
08.00 – 15.00 Uhr	Ganztagsgruppe (Rote Gruppe)
08.00 – 16.00 Uhr	Ganztagsgruppe (Grüne Gruppe)

Die gewünschte Zeit geben sie bitte bei der Anmeldung Ihres Kindes auf dem dazugehörigen Formular an.

Änderungen der Betreuungszeit sind über ein weiteres Formular möglich. Dieses erhalten Sie von der Leitung der KiTa oder der Gemeinde.

3.2. Schließzeiten Kita Embsen

- Der Tag nach Christi Himmelfahrt
- 3 Wochen in den Sommerferien
- Die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr

Hinzu kommen 3 Studientage, sowie 2 Räumtage im Jahr

Die Termine für die Schließzeiten werden rechtzeitig schriftlich bekannt gegeben und ausgehängt.

3.3. Elternbeiträge

Die Gebühren sind nach §20 des Niedersächsischen Gesetzes für Kindertagesstätten nach dem Familieneinkommen gestaffelt.

Die jeweils aktuelle Fassung der Benutzungs- und Gebührensatzung für die Tageseinrichtungen der Gemeinde Embsen informiert über die Höhe der Beiträge.

Für den Frühdienst werden monatliche Gebühren in Höhe von 50,00€ fällig.

Die Kosten für die gelieferte Mittagsverpflegung beträgt monatlich ungefähr 75,00 €.

3.4. Das Team

In jeder Gruppe arbeiten zwei bis drei pädagogische Fachkräfte und sind zuständig für die Raumgestaltung, Materialien, Angebote und natürlich die Betreuung Ihrer Kinder. Durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen der pädagogischen Fachkräfte, können die Kinder in allen Bereichen auf hohem Niveau gefördert und gefordert werden.

Um eine gute Teamarbeit beizubehalten, finden in regelmäßigen Abständen Dienstgespräche statt, an denen alle MitarbeiterInnen teilnehmen. Hier werden pädagogische Themen behandelt, Veranstaltungen geplant und Termine besprochen. Entwicklungsbögen, Fallbesprechungen und Entwicklungsstand der Kinder werden ausgetauscht und ergänzt. Praktikanten Innen der Fachschule für Sozialpädagogik, Berufsfindungspraktikanten/innen, Mitarbeiter im Freiwilligen Sozialen Jahr und Bundesfreiwilligendienstleistende sind mehrere Wochen im Block, tageweise oder ein ganzes Jahr bei uns im Haus tätig.

Sie erwerben bei uns die praktischen Fähigkeiten während ihrer Ausbildung oder lernen den Beruf der ErzieherInnen kennen.

Wir haben Unterstützung im hauswirtschaftlichen Bereich, sowie eine Reinigungsfirma, die für die Sauberkeit im Haus sorgt.



„Ein Team ist eine aktive Gruppe von Menschen, die gemeinsame Ziele verfolgen, Freude an der Zusammenarbeit haben und gute Leistungen bringen, also Menschen, die eine gute Beziehung zueinander haben.“

Francis Young

4. Das teiloffene Konzept

Wir wählen den Weg des teiloffenen Konzepts, um den Bedürfnissen aller Kinder gerecht zu werden. Dadurch lernen die Kinder in hohem Maße eigene Bedürfnisse zu erkennen und auszuleben.

Die Kinder haben die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, wie, wo und mit wem sie ihren KiTa-Alltag gestalten. Sie entscheiden, welches Angebot sie wahrnehmen. Spielideen können ungestört und konzentriert umgesetzt werden.

Es ist wichtig zur eigenen Entscheidung zu stehen. Dies fordert und fördert die Selbständigkeit der Kinder. Je öfter dieser bewusste Entscheidungsprozess unterstützt wird, umso bewusster entscheidet sich ein Kind. Es lernt seine Stärken einzuschätzen und traut sich immer mehr zu. Einmal gefällte Entscheidungen müssen altersentsprechend eingehalten werden. Damit wird die Eigenverantwortung gefördert. Regeln und Grenzen bieten Schutz und Orientierungshilfe.

4.1. Funktionsräume in der Kindertagesstätte

Durch neue Ideen der Kinder, aber auch durch Beobachtungen der ErzieherInnen, werden die Spielecken umgestaltet, sodass die Kinder immer wieder neuen Spielideen entwickeln können.

4.1.1. Die Rote Gruppe

Hier haben die Kinder die Möglichkeit sich im Rollenspiel zu erleben. Es stehen ihnen unterschiedliche Spielbereiche zur Verfügung.

Auf dem großen Teppich im Gruppenraum entstehen immer neue Spielideen. Durch das Zusammenspiel der verschiedenen Materialien, wie Bausteine, Tierfiguren, Eisenbahnen und Autos wird die Kreativität der Kinder angeregt.

Der Puppenküchenbereich wird für verschiedene Rollenspiele genutzt. Ihnen stehen hierfür Kostüme, wie z.B. Pferd, Polizei, Prinzessin, zur Verfügung. Auf unserer Bühne haben sie ebenfalls die Möglichkeit in verschiedene Rollen zu schlüpfen.

Die Tische im Gruppenraum können für Tischspiele, zum Schminken und zum Höhlenbauen genutzt werden. Auf Funktionstischen haben die Kinder die Möglichkeit mit Stickbildern, Klettbildern, Webrahmen, Stoffen und ähnlichen Materialien tätig zu werden.

In der Musikecke, können die Kinder mit unterschiedlichen Instrumenten musizieren. Es werden Lieder gesungen und verschiedene Musikspiele gespielt. „Emil Eule“ zeigt ihnen wie die Instrumente heißen und wie sie gespielt werden. Weiterhin werden nach Anleitung eigene Instrumente selber hergestellt. Durch einen Vorhang besteht für die Kinder die Möglichkeit, die Musikecke in einen Ruhebereich umzugestalten. Hierzu stehen ihnen Decken und Kissen zur Verfügung.

Durch unseren gruppeninternen Küchenbereich, werden praxisnah hauswirtschaftliche Angebote mit den Kindern vorbereitet und durchgeführt.



4.1.2. Die Grüne Gruppe

In diesem Raum finden die Kinder vielfältige Materialien zum Malen, Basteln, Gestalten, Werken und Experimentieren.

Der Raum besteht aus einem Atelier mit einem Experimentierbereich. Das Atelier ist ausgestattet mit verschiedensten Materialien, die sie unter anderem an einer Malwand nutzen können.

Die Kinder können im Experimentierbereich mit den verschiedenen Elementen experimentieren und so taktile und visuelle Erfahrungen sammeln und sich kreativ entfalten.

Es steht ein separater Raum zum kreativen Gestalten und Werken zur Verfügung.

An die Grüne Gruppe grenzt ein kleiner Schlafraum an, in dem die Kinder sich zum Mittagsschlaf hinlegen können. Hierfür stehen vier personalisierte Schlafplätze zur Verfügung.

4.1.3 Die Blaue Gruppe

Dieser Raum bietet verschiedene Materialien zum Bauen und Konstruieren. Hier wird mit Statik experimentiert und dreidimensional gebaut.

Die Kinder finden Puzzles und diverse Materialien aus der Welt der Zahlen und Symbole, mit denen sie sich ausprobieren können.

Materialien zum Zuordnen und Zählen, Rechenspiele, Möglichkeiten zur Mengen- und Größenerfassung stehen zur freien Verfügung.

Bauen ist ein großer Bestandteil kindlichen Spiels. Durch das Bauen wird die Feinmotorik gefördert und gestärkt.



4.1.4 Der Bewegungsraum

In diesem Raum stehen den Kindern unterschiedliche Geräte zur Verfügung, mit denen sie ihren Bewegungsdrang ausleben können.

Es gibt ein Ballbecken, eine Kletterwand, Schaumstoffbausteine, Matten, Turngeräte und verschiedene Schaukelmöglichkeiten.

Diese Elemente nutzen die Kinder und bauen so immer wieder neue Bewegungsbaustellen. Zudem können die Kinder hier durch Musik und Tanz ihren Bewegungsdrang stillen. Einmal in der Woche findet hier in einer Kleingruppe Yoga statt.

Situationsbedingt dürfen in dem Bewegungsraum mindestens zwei und bis zu sechs Kinder alleine spielen. Der Bewegungsraum wird von den ErzieherInnen und Praktikanten/innen aus der roten Gruppe beaufsichtigt. Die ErzieherInnen sind immer in Hörweite des Bewegungsraumes.

4.2. Das Freispiel

Auch das „Freispiel“ (freies Spielen) deckt alle Bildungsbereiche ab und ist eine wichtige Grundlage für das Lernen.

Gerade das intuitive, selbstständige Erforschen der Umwelt im Spiel alleine und mit anderen Kindern trägt wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung bei.

Spielen ist in all seiner Vielseitigkeit der Motor für die Entwicklung des Kindes.

Die Kinder entscheiden selber über ihr Tun und Handeln und lernen so, die Verantwortung für sich zu übernehmen. Außerdem setzen sie sich eigenständig mit verschiedenen Materialien und Spielgegenständen auseinander.

Im Freispiel erweitert das Kind seine sozialen, emotionalen, sprachlichen und motorischen Fähigkeiten. Sie testen ihre Grenzen aus und bilden Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit.

Mit der Erweiterung der Spielfähigkeit steigt die Lernfähigkeit.



Auch vorübergehende Langeweile während der Freispielzeit ist in der Regel Ausgangspunkt für neue Ideen.

Die Kinder entscheiden selbst was, wo und wie lange sie mit wem spielen möchten.

5. Das Kind – Die Persönlichkeit

Jedes Kind wächst in unterschiedlichen Lebenssituationen innerhalb seiner Familie auf und kommt mit seinen eigenen Bedürfnissen und seinem ganz individuellen Entwicklungsstand in unsere Einrichtung.

Die nachfolgenden Punkte sind Ausgangsbasis für unsere Arbeit:

- Kinder benötigen Begleitung, Schutz, Geborgenheit, vertrauensvolle Beziehungen, emotionale Sicherheit und ein verlässliches Umfeld.
- Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und unterscheiden sich durch Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern.
- Das Kind soll Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten entwickeln und entsprechend seiner eigenen Meinung und Erfahrung handeln.
- Kinder müssen Gefühle und Situationen selbst erfahren und aushalten und mit ihrem Handeln bestmöglich lösen zu können.

Kinder, die Selbstvertrauen haben und an ihre eigenen Fähigkeiten glauben, wagen es, neugierig auf das Leben zu sein

6. Die Eingewöhnung / der Übergang

Während der Eingewöhnungszeit lernt das Kind die neue Umgebung, die ErzieherInnen und die anderen Kinder kennen. Der Tagesablauf des Kindes verändert sich. Die Kinder reagieren einerseits mit Neugier und andererseits mit Unsicherheit. Für die Kinder ist dabei sehr wichtig, dass die Eltern Vertrauen ausstrahlen und Sicherheit bieten.



6.1. Kindergarten

Das grundlegende Ziel unserer Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit der Bezugsperson eine tragfähige Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen. Die Zeit der Eingewöhnung wird individuell auf Ihr Kind angepasst. Bereits vor der Aufnahme in den Kindergarten haben Kinder und Eltern die Möglichkeit, die Räumlichkeiten des Kindergartens und die ErzieherInnen kennenzulernen. Dafür bieten wir einen Schnuppertag zwei Wochen vor der Eingewöhnung an. Wir empfehlen, dass ein bleibendes Elternteil die Eingewöhnung übernimmt.

Für die Eingewöhnungszeit welches, vor allem in Bezug auf die Dauer, auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes abgestimmt wird.

6.1.1. Übergang Familie – Kindergarten

Ihr Kind trennt sich vielleicht zum ersten Mal von der Familie. Sie geben Ihr Kind vielleicht zum ersten Mal in die Obhut für Sie fremder Menschen. Für alle Beteiligten ist das sehr aufregend und anstrengend. Während der Eingewöhnungszeit lernt das Kind die neue Umgebung, die Erzieher und die anderen Kinder kennen. Der Tagesablauf des Kindes verändert sich. Es lernt Regeln kennen, die es wie alle anderen Kinder einhalten muss. Die Kinder reagieren einerseits mit Neugier und andererseits mit Unsicherheit.

Uns ist es wichtig, dass sich auch die Eltern während der Eingewöhnung sicher und wohl fühlen. Der enge Austausch und Kontakt ist sehr wichtig, damit eine positive Erziehungspartnerschaft gelingen kann. Wenn Sie sich unsicher sind, Sprechen Sie uns gern an.



7. Der Tagesablauf

Kindergarten

07:00 Uhr - 08:00 Uhr	Frühdienst, ankommen und Freispielzeit
08:00 Uhr - 09:00 Uhr	Ankommen in ihrer Gruppe, Freispiel
09:00 Uhr - 09:15 Uhr	Kindertreff
09:15 Uhr - 11:00 Uhr	offenes Frühstück
09:15 Uhr - 13:00 Uhr	Angebot, Freispiel
12:00 Uhr - 14:00 Uhr	Abholzeit der Blauen Gruppe
13:00 Uhr - 14:00 Uhr	Mittagessen
14:00 Uhr - 16:00 Uhr	Abholzeit, Freispiel, Angebote

Der Tagesablauf dient als Richtlinie und wird der aktuellen Situation individuell angepasst.

7.1. Das Ankommen und Abholen

Der Frühdienst im Kindergarten findet für alle Kinder in der blauen Gruppe statt. Bitte geben Sie Ihr Kind bei einer der zuständigen ErzieherInnen ab und vergewissern sich, dass diese Sie wahrgenommen hat.

Bitte bringen Sie Ihr Kind bis spätestens um 09.00 Uhr in die Einrichtung (Kindertreff). Beim Abholen achten Sie bitte darauf, dass sich ihr Kind bei einer ErzieherIn verabschiedet und dieses auch wahrgenommen wird.

7.2. Kindertreff

Um 9.00 Uhr treffen sich alle Kinder in ihrer Gruppe oder melden sich in ihrer Gruppe ab und besuchen den Kindertreff in einer anderen Gruppe. Ausnahmen sind Geburts- und Angebotstage, dort bleiben die Kinder in ihrer Gruppe.



Wir kommen ein bisschen zur Ruhe, schauen wer da ist, zählen gemeinsam die Kinder und reden über den Wochentag.

Jetzt informieren wir die Kinder über den Tagesablauf.

Wir verfolgen hier mehrere Ziele. Die Kinder lernen zu zählen. Sie lernen die Wochentage kennen. Konzentration und Ausdauer sind nötig, um alles zu erfassen. Die Sprache wird gefördert indem wir sie motivieren, in vollständigen Sätzen auf Fragen zu antworten.

Der Kindertreff ist auf eine viertel Stunde begrenzt um die gruppenübergreifenden Angebote zeitgleich beginnen zu können.

In dieser Zeit ist die Tür des Gruppenraumes geschlossen!

7.3. Das Frühstück und das Mittagessen

7.3.1. Das Frühstück

Eine gesunde Ernährung gehört zu unserem Erziehungsauftrag.

Wir bieten ein abwechslungsreiches und saisonales Frühstück an.

Die Kindertagesstätte ist für das Frühstück der Kinder zuständig. Alle Kinder haben die Möglichkeit von 09.15 bis 11.00 Uhr im Frühstücksbereich zu essen. Hierfür nutzt jedes Kind das eigene Set. Getränke stehen jederzeit zur Verfügung.



7.3.2. Das Mittagessen

In der Kindertagesstätte hängt der Speiseplan in Augenhöhe der Kinder. Das Essen wird mit den Kindern besprochen.

Das Mittagessen wird von Meyer Menü aus Soltau geliefert. Bei An- und Abmeldungen, sowie bei Lebensmittelunverträglichkeiten, Allergien oder bei gewünschtem Verzicht auf bestimmte Lebensmittel aus ethischen oder religiösen Gründen halten Sie bitte Rücksprache mit Meyer Menü.

Um 13:00 Uhr treffen sich die Kinder, die zum Mittagessen angemeldet sind, in ihrer Gruppe.

Alle Kinder decken für sich Geschirr auf. Nach einem Tischspruch wird das Mittagessen verteilt. Die Kinder entscheiden was und wieviel sie essen möchten. Tischmanieren gehören für uns dazu.

Während des gesamten Tages stehen für die Kinder Getränke, wie Wasser und ungesüßter Tee, bereit.

7.4. Geburtstag

Der Geburtstag wird in der jeweiligen Gruppe des Kindes gefeiert.

Bitte besprechen Sie den Geburtstag mit der/dem zuständigen Erzieher/In ab.



8. Wochenstruktur Kindergarten

Gezielte Angebote werden an jedem Tag der Woche angeboten.

Montag	gemeinsames Singen Schlaufuchstreffen
Dienstag	Wald- und Ausflugstag
Mittwoch	Freispiel und spezielle Angebote
Donnerstag	Freispiel und spezielle Angebote
Freitag	Buchausleihe, Yoga Schlaufuchstreffen

8.1. Die Angebote

Unsere Angebote entwickeln wir in Anlehnung an die Lernbereiche und Erfahrungsfelder des niedersächsischen Orientierungsplanes.

Durch die von uns vorbereiteten Angebote geben wir den Kindern Impulse für ihr Freispiel. Wir bieten neue Erfahrungen an und vermitteln und erweitern Wissen.

Dabei werden die Kinder bei ihrer individuellen Entwicklung unterstützt und gefördert.



9. Das letzte Jahr vor der Schule

Die Schlaufuchsgruppe beginnt jedes Jahr im September/Oktober mit einem Projekt und bleibt bis zur Verabschiedung im Sommer an mindestens zwei Tagen in der Woche zusammen. Im jährlichen Wechsel arbeiten immer zwei KollegInnen kontinuierlich mit den Kindern in dieser Zeit.

Die gesamte Kindheit vor der Einschulung bestimmt die Möglichkeiten, Kompetenzen, Einstellungen und Haltung, die ein Kind für sein Leben, also damit auch für die Schule, entwickelt.

9.1. Unser Vorschulprojekt

Alle Kinder, die ihr letztes Jahr im Kindergarten verbringen, bilden eine Gruppe mit besonderen Namen "Die Schlaufuchsgruppe". Es beginnt die Zeit, in der die Kinder der Schlaufuchsgruppe in Kleingruppen unter sich sind. Im Frühjahr folgen Elterngespräche über den Entwicklungsstand des Kindes.

Ziele des Projektes sind:

- Die Kinder identifizieren sich als Teil der Schlaufuchsgruppe
- Eine sinnvolle Stifthaltung, Mappenführung, Benutzung eines Lochers etc. wird in diesem Projekt geübt.
- Die Kinder bewegen sich sicher im Straßenverkehr.
- Sie treten bei evtl. Ausflügen mit ihnen unbekanntenen Personen und Situationen in Kontakt.

Zwei KollegInnen begleiten das Schlaufuchsprojekt im letzten Kindergartenjahr.

Sie planen Hospitationen in der Schule, die Verkehrserziehung in Zusammenarbeit mit der Polizei, evtl. Theaterbesuche (das Rätsel der gelben Füße), ein Besuch bei der Feuerwehr und im Krankenhaus, das DRK kommt mit einem Rettungswagen vorbei und sonstige erlebnispädagogische Angebote nach Interesse der Kinder.

Im Januar laden wir die Eltern zu einem Mittagsgespräch ein und informieren Sie über Inhalte, Zielsetzungen und Ausflüge.

Außerdem werden zum Ende des Projektes Schultüten gebastelt, d.h. jedes Kind sucht sich eine Schultüte aus und gestaltet sie. Die Schultüten haben dadurch einen ganz besonderen Wert für die Kinder.

9.3. Der Abschied aus dem Kindergarten

Der aufregendste Teil für alle ist die Verabschiedung der Kinder aus der Schlaufuchsgruppe am letzten Kindergarten tag.

Der Abschied der Kinder wird durch einen besonderen Ausflug und unser Sommerfest von allen ErzieherInnen und Kindern aus der Schlaufuchsgruppe gestaltet.

10. Beobachtungen und Dokumentationen

Beobachtungen sind ein wichtiger Teil unserer Arbeit. Um Lebenssituationen und den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes zu erfassen, führen wir in regelmäßigen Abständen gezielte und nicht gezielte Beobachtungen durch.

Durch Beobachtungen haben wir die Möglichkeit, etwas über Freundschaften, Spielverhalten und Gruppensituation zu erfahren.

Durch Beobachten nehmen wir Gruppen- und Lebenssituationen der Kinder wahr und arbeiten sie in gemeinsamen Projekten auf, wie zum Beispiel: Umwelterfahrungen, Berufe, Schule, handwerkliche Fähigkeiten und nicht zuletzt der Umgang mit Gefühlen.



Da wir in Funktionsräumen arbeiten, ist es wichtig, dass alle Kolleginnen die gleichen Voraussetzungen für die Beobachtungen erfüllen. Nur so ist gewährleistet, dass die Aktivitäten der Kinder ihre Stärken und ihre Interessen wahrgenommen und dokumentiert werden. In Teamgesprächen werden alle Beobachtungen zusammengetragen. Diese Beobachtungen sind die Grundlage für Entwicklungsgespräche und Fallbesprechungen.

Portfolio

Im Bildungsbereich steht Portfolio für eine Mappe, in der Blätter zusammengetragen und aufbewahrt werden. Es ist eine Sammlung bestimmter Produkte, die die Lernbiographie des Lernenden kennzeichnet bzw. die Entwicklung des Lernenden sichtbar macht oder seine Arbeit an einem Projekt dokumentiert.

Wir möchten diese Form der Dokumentation kindlicher Entwicklungsschritte für unsere Einrichtung nutzen.

Es macht den Kindern Spaß und stärkt ihr Selbstwertgefühl, indem sie ihre Entwicklungsschritte sorgfältig und anschaulich dokumentiert in einer solchen Sammlung nachblättern zu können.

Es gibt bestimmte Vorgehensweisen für die Arbeit an einem Portfolioordner, die wir für unseren Kindergarten übernehmen:

Portfolios sind eine persönliche Angelegenheit, niemals wird ein Portfolio jemandem ohne Erlaubnis des Kindes gezeigt.



11. Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung als Leitfaden für unser pädagogisches Handeln

11.1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Im Kontakt mit anderen Kindern und Bezugspersonen entwickeln die Kinder die Fähigkeit, sich als Person zu erleben, Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken.

Durch eine wertschätzende Atmosphäre in unserer Einrichtung, wird die sozial-emotionale Entwicklung der Kinder positiv gefördert.

Wir bieten den Kindern Verlässlichkeit und emotionale Sicherheit im Umgang mit den eigenen Gefühlen. Dazu gehören der Respekt, die Akzeptanz und das Ernstnehmen der Gefühle von Kindern und Erwachsenen.

Wir lenken unsere Aufmerksamkeit auf das, was die Kinder schon können und bestärken die Kinder, ihre eigenen Entscheidungen und Ideen zu äußern / umzusetzen und sich selbst auszuprobieren.

Durch Erfolgserlebnisse wächst das Selbstvertrauen der Kinder. Sie lernen Misserfolge leichter zu verkraften.

Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre Gefühle und Bedürfnisse zu äußern, Konflikte selbst zu regeln und Verantwortung zu übernehmen. Die Kinder lernen eigene Entscheidungen zu treffen und die Verantwortung für diese mitzutragen.

11.2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen

Nur durch eigene, intensive Auseinandersetzung mit seiner Umwelt und durch sinnliche Wahrnehmung derselben entwickelt ein Kind sein „Bild von der Welt“.

Die Kinder finden bei uns viele Gelegenheiten vor, z.B. Spiele mit Selbstkontrolle, um sich die Welt zu erschließen.

Die Kinder können ihr Gedächtnis durch das Erlernen von Liedern und Reimen sowie das Erzählen und Erfinden von Geschichten trainieren.

Die Merkfähigkeit fördern wir u.a. durch gezielte Angebote, wiederkehrende Tätigkeiten, Spiele in den Gesprächskreisen, verschiedene Tischspiele und das Erteilen immer komplexer werdender Aufträge.

Wir bieten den Kindern bildnerische, musikalische und sprachliche Ausdrucksmöglichkeiten, um ihre Kreativität zu fördern, die u. a. eine wichtige Kompetenz zur Problemlösung darstellt.

Wir geben den Kindern viele Gelegenheiten, Dinge auszuprobieren und im Freien Spiel zu experimentieren. So können sie selbstständig Erklärungen für naturwissenschaftliche Phänomene suchen, finden und an andere Kinder und Erzieher weitergeben.

11.3. Körper, Bewegung und Gesundheit

Unsere Einrichtung bietet den Kindern zahlreiche Möglichkeiten zur Erprobung unterschiedlichster Bewegungsformen und zur Stärkung des Körperbewusstseins.

Während der täglichen Freispiel- und Angebotszeit haben die Kinder die Möglichkeit, ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben. Sie können in der Turnhalle und auf dem Außengelände raumgreifend nach eigenen Vorstellungen spielen.

In der Turnhalle stehen den Kindern Materialien für verschiedene Bewegungserfahrungen und große Schaumstoffklötze zum Erstellen eigener Bewegungs- und Spiellandschaften zur Verfügung.

Durch Schaukeln, Klettern, Wippen, Schwingen, Balancieren, Springen und das Benutzen verschiedener Fahrzeuge wird die Wahrnehmung des eigenen Körpers gefördert und die gesamte Muskulatur gestärkt. Die Kinder erfahren eigene Grenzen und erweitern diese.

Ihre Feinmotorik entwickeln die Kinder durch das Bauen mit kleinen Bausteinen, das Puzzeln und Spielen anderer Tischspiele, das Fädeln einer Kette, das Malen und Basteln, das Arbeiten in der Werkstatt, das Experimentieren, ...



In unserer Einrichtung wird das Körperbewusstsein im ganzheitlichen Sinn gefördert. Neben den Bewegungsangeboten gibt es spezielle Angebote zur Sprachentwicklung, zur Förderung der visuellen und auditiven Wahrnehmung.

Bei der Zubereitung unseres Frühstücks legen wir Wert auf gesunde Produkte ohne Zusätze.

Das Gesundheitsamt führt jährlich eine Kariesprävention und Gruppenprophylaxe durch. Auf spielerische Art werden den Kindern Wissen und Fähigkeiten zu den Themen Zahngesundheit und gesunde Ernährung vermittelt.

Einmal im Jahr kommt der Zahnarzt zu uns in die Einrichtung.

11.4. Sprache und Sprechen

Ausgangspunkte für die Entwicklung der Sprachbildungskompetenz unserer Einrichtung sind die Weiterentwicklung unseres pädagogischen Konzeptes, die enge Verzahnung von Sprachbildung mit Sprachförderung und die Integration von Sprachbildung und Sprachförderung in allen pädagogischen Prozessen der Einrichtung.

Die Entwicklung des Sprachverständnisses und der Sprechfähigkeit ist ein kontinuierlicher Prozess, der nie abgeschlossen ist. Daher ist es wichtig, bei den Kindern die Freude am Sprechen zu wecken bzw. zu erhalten. Kinder lernen im sozialen Kontakt mit Kindern und Erwachsenen Worte zu verstehen, sie richtig auszusprechen und immer komplexere Sätze zu bilden.

Wir als Team sehen uns als Gesamtheit für die Sprachbildung aller Kinder zuständig. Um die Sprache zu fördern, gehören die unterschiedlichsten Strategien für uns wie selbstverständlich in den Tagesablauf. Wir stellen offene Fragen (Wo? Wer? Warum? Wie?) und trainieren das Erklären, Auffordern, Rechtfertigen, aber auch das Widersprechen und Provozieren. In Gesprächen mit den Kindern bringen wir eigene Perspektiven ein und kommentieren kindliche Äußerungen.

Wir geben Sprech Anregungen und erweitern Äußerungen der Kinder durch gezieltes Nachfragen und Ermutigung.

Über unser Sprachvorbild bieten wir einen reichhaltigen, differenzierten Wortschatz sowie vielfältige Satzkonstruktionen an. Sprachförderung wird in unserem Kindergarten in vorhandene Bildungssituationen eingebettet: im Kindertreff, im Freispiel oder als Teil der Aktivitäten in der Lernwerkstatt, bei Projekten und Angeboten.

Im Alltag der Kindertagesstätte wird der Wortschatz in Gesprächen, beim Spielen, durch Bilderbuchbetrachtungen und Geschichten vorlesen und erzählen bewusst und unbewusst gefördert und erweitert.

Beim Theaterspielen, in Angeboten, im Rollenspiel und im Freispiel haben die Kinder viele Möglichkeiten sich, mit oder ohne einen Erzieher, in Gespräche zu vertiefen.

Beim gemeinsamen Singen, Reimen, Fingerspielen und Singspielen begegnen die Kinder der Sprache in einer Weise, die den Kindern besonders viel Freude bereitet.

11.5. Lebenspraktische Kompetenzen

Wir bieten den Kindern viele Möglichkeiten, lebenspraktische Kompetenzen zu erwerben oder zu erproben.

Die Förderung der Selbständigkeit erstreckt sich über den gesamten Kindergarten tag. Wir unterstützen und motivieren die Kinder, möglichst viel Eigenverantwortung zu übernehmen.

Das erstreckt sich auf Tätigkeiten, wie selbständiges An- und Ausziehen, Toilettenbenutzung mit Händewaschen, die Selbstversorgung während der Mahlzeiten, Organisieren benötigter Materialien für das Spielen, Aufräumen usw.



Die Kinder übernehmen Aufgaben für die Gemeinschaft. Sie helfen jüngeren Kindern, fegen die Reste nach dem Basteln oder nach der Arbeit an den Werkbänken zusammen.

Die Kinder werden immer wieder in Arbeiten einbezogen, wie z.B. neue Schränke zusammenzubauen.

Auf dem Außengelände fegen die Kinder die Platten und räumen die Sandspielzeugecke wieder auf.

Je nach Jahreszeit harken die Kinder Laub, sammeln Äpfel und beteiligen sich an der Grundstücksbepflanzung

11.6. Mathematisches Grundverständnis

Die Förderung des mathematischen Grundverständnisses ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Im Alltag finden sich viele Gelegenheiten, elementare Erfahrungen zum Sortieren, Klassifizieren und Quantifizieren zu machen.

In unterschiedlichen Situationen werden die Kinder angeregt, Mengen zu erfassen und zu vergleichen, sowie Raum- Lage- Beziehungen zu erkennen und zu bezeichnen.

Begriffe wie viel- wenig, groß- klein, oben- unten, hinten- vorn, über- unter usw. lernen die Kinder kennen und nutzen.

Mit zunehmendem Alter der Kinder wird das Zählen durch Spiele, Abzählreime und gezielte Angebote erlernt.

Die Welt der Zahlen in der Lebenswelt der Kinder einzubinden, lässt die Kinder den Umgang mit Zahlen als erfreulich und interessant erleben. In der mathematischen Frühförderung kombinieren wir Bewegung und lebendiges Miteinander mit dem

Begreifen von Zahlen, Ziffern, Mengen, Formen und Körpern, so dass das Lernen mit positiven Gefühlen einhergeht.

Ergänzt wird das Konzept durch verschiedene Spiele, die das Klassifizieren, Vergleichen und Ordnen von Objekten nach verschiedenen Merkmalen zum Inhalt haben.

Darüber hinaus werden den Kindern Formen- und Zahlenspiele wie Formen- und Körperfindungsexpeditionen angeboten, bei denen sich die Kinder auf die Suche nach Vierecken, Dreiecken, Kreisen, Kugeln usw. machen.

So erhalten die Kinder die Möglichkeit, bereits im Elementarbereich positive Erfahrungen in der Welt der Zahlen, Formen und Konstruktionen (Statik) zu machen. Interesse an der Mathematik wird geweckt, Begabungen werden gefördert.

11.7. Ästhetische Bildung

Ästhetische Erfahrungen, als unmittelbare Bildung der Sinne, wirken als Grundlage für den Aufbau kognitiver Strukturen.

Zur ästhetischen Bildung gehört für uns die sinnliche Wahrnehmung und Auseinandersetzung, z. B. beim Malen, Basteln, Werken, und künstlerisch tätig werden. Die Kinder konstruieren sich ihr individuelles Weltbild, indem sie ihre Gefühle durch Tanz, Theater und Musik ausdrücken und ihre Erfahrungen machen.

Wir bieten den Kindern auf vielfältige Art und Weise Gelegenheit, sich auf kreativ gestaltende Art mit ihrer Lebenswelt auseinanderzusetzen.

Um die Kinder bei verschiedenen Feiern und Festen mit einzubeziehen, bieten wir unterschiedliche Gruppen an. Eine kleine Gruppe von Kindern bildet einen Chor, übt einen Tanz ein oder führt ein Theaterstück auf. Die verschiedenen Gruppen entstehen nach Interesse. Über die Teilnahme an einer der Gruppen entscheiden die Kinder.



11.8. Natur und Lebenswelten

Die Begegnung mit der Natur und Erkundungen im Umfeld des Kindergartens und der Krippe erweitert und bereichert den Erfahrungsschatz der Kinder.

Im Wald und auf dem Außengelände der Einrichtungen lernen die Kinder verschiedene Pflanzen und Tiere kennen und beobachten diese. Sie lernen sie zu unterscheiden, zu benennen und ihnen mit Wertschätzung zu begegnen.

Unser naturbelassenes Grundstück lädt die Kinder ein, mit Naturmaterialien, Sand, Wasser, verschiedenen Hölzern zu experimentieren und so auf vielfältige Art und Weise sich kreativ und in gestaltender Art mit ihrer Lebenswelt auseinanderzusetzen.

Wir unternehmen mit den Kindern Exkursionen in die Umgebung des Kindergartens, wie z.B. in den Wald, in ein neues Baugebiet oder auf einen Spielplatz.

Die Erkundungen erweitern den Wissenshorizont der Kinder, fördern die Selbständigkeit und liefern Erlebnisse, die im Spiel vertieft werden können.

11.9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Schon früh machen die Kinder existentielle Erfahrungen. Sie erleben Geborgenheit und Verlassenheit, Vertrauen und Angst, Glück und Trauer.

Wir begleiten die Kinder bei diesen Erfahrungen; nehmen die Kinder mit ihren Fragen ernst. Geschichten und Bücher helfen dabei, negative Erfahrungen zu verarbeiten.

In unserer Einrichtung erfahren die Kinder Geborgenheit, Vertrauen und Angenommen sein. Das sind wichtige Grunderfahrungen, um mit Krisen umgehen zu können.

Im Jahresverlauf werden Feste als Höhepunkte gestaltet. Feste ermöglichen Erfahren von Gemeinschaft und die Unterbrechung des Alltags.

In unserer Einrichtung gibt es keine religionspädagogischen Angebote.

Christliche Feste, die bei uns gefeiert werden, verstehen wir als das Bewahren kultureller Traditionen.



Eines der Grundsätze der Rotkreuzbewegung ist die Unparteilichkeit. Das heißt, dass das DRK, Menschen nicht nach ihrer Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung unterscheidet.

In unserer Einrichtung werden Kinder aller Religionen und ohne Religionszugehörigkeit gemeinsam betreut.

12. Die Zusammenarbeit mit der Grundschule

Wir sind sehr an der Kooperation mit der Grundschule interessiert. Durch die vierteljährlichen Treffen der Lehrer/innen und Erzieher/innen steht dem gemeinsamen Tun nichts im Wege.

Durch unser Sprachfachkraft findet die jährliche Sprachstandüberprüfung im Kindergarten statt.

Wir als Kindergarten werden zu Festen und Feiern von der Grundschule eingeladen. Ein Erlebnis ist die Hospitation in der Grundschule. Jedes Kind besucht für einen Vormittag die Grundschule in Embsen.

13. Zusammenarbeit mit Eltern

Bevor das Kind die Einrichtung besucht, waren meist ausschließlich die Eltern die Hauptbezugspersonen. Mit dem ersten Tag beginnt auch für die Eltern ein neuer Lebensabschnitt. Sie als Eltern geben Ihr Kind in fremde Hände und hoffen darauf, dass Ihr Kind gut betreut wird. Die Eltern sind Experten für Ihr Kind, ErzieherInnen sind Experten für die Arbeit in der Kindertagesstätte. Wir ErzieherInnen verstehen uns dabei als Ihre Ansprechpartner, die Ihnen beistehen und die häusliche Erziehung ergänzen wollen. Das Miteinander sollte von Offenheit, Toleranz, Dialogbereitschaft und Respekt geprägt sein.

Damit wir ein Vertrauensverhältnis aufbauen können, sind wir jederzeit bereit, mit Ihnen als Eltern ins Gespräch zu kommen und zu bleiben.



Formen der Zusammenarbeit:

- Hospitation im Kindergartenalltag
- Tür- und Angelgespräche (kurzer Informationsaustausch)
- Mittagsgespräche oder Elternabende zu bestimmten Themen
- Einzelgespräche, Entwicklungsgespräche
- Kindergartenzeitung
- Mitgestalten von Festen
- Mitarbeit der Elternvertreter
- Elternabende

14. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um eine möglichst optimale Betreuung der Kinder zu erreichen, arbeiten wir mit den verschiedensten Institutionen zusammen.

Diese Zusammenarbeit mit anderen Fachleuten hilft uns, Probleme der Kinder zu erkennen, einzuordnen und gemeinsam mit den Eltern Lösungen zu finden.

Ansprechpartner:

- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Erziehungsberatungsstelle
- Landesjugendamt
- Therapeuten
- Grundschule Embsen
- Caritas- Sozialraumteam für die Samtgemeinde Ilmenau
- Leitungsrunde West
- Regelmäßiger Austausch der Leitung, Samtgemeinde Ilmenau
- Sprachheilkindergarten St. Bonifatius in Lüneburg
- Polizei Lüneburg
- Feuerwehr Embsen



- DRK Lüneburg
- Städtisches Klinikum Lüneburg

15. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Unsere Konzeption sehen wir als Leitfaden, der offen für Veränderung ist. Unsere Umgebung, die Familien, unsere Rahmenbedingungen oder Gesetze ändern sich stetig. Wir haben eine gute Grundlage geschaffen, die wir regelmäßig überprüfen und anpassen wollen und uns so immer auf den neuesten Stand bewegen.

In regelmäßigen Dienstbesprechungen planen und reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit.

Durch das Lesen von Fachliteratur, die Teilnahme an Fortbildungen und Studientagen erweitern wir unser Wissen und integrieren neue Erkenntnisse in unsere Arbeit.

Schriftliche Dokumentation der Entwicklungsschritte und das Führen eines Portfolios für jedes Kind.

- Teilnahme aller Mitarbeiter an der Fortbildung „Erste Hilfe am Kind“ im Zweijahresrhythmus
- Teilnahme am Arbeitskreis Krippe
- Zusammenarbeit mit der Fachschule Sozialpädagogik Lüneburg und Uelzen
- Überarbeitung der Konzeption im Zweijahresrhythmus
- Austausch unter den DRK - Einrichtungen
- Austausch im Landkreis West Lüneburg
- Regelmäßige Dienstbesprechungen zur Planung und Reflexion
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern

Embsen, im Januar 2023